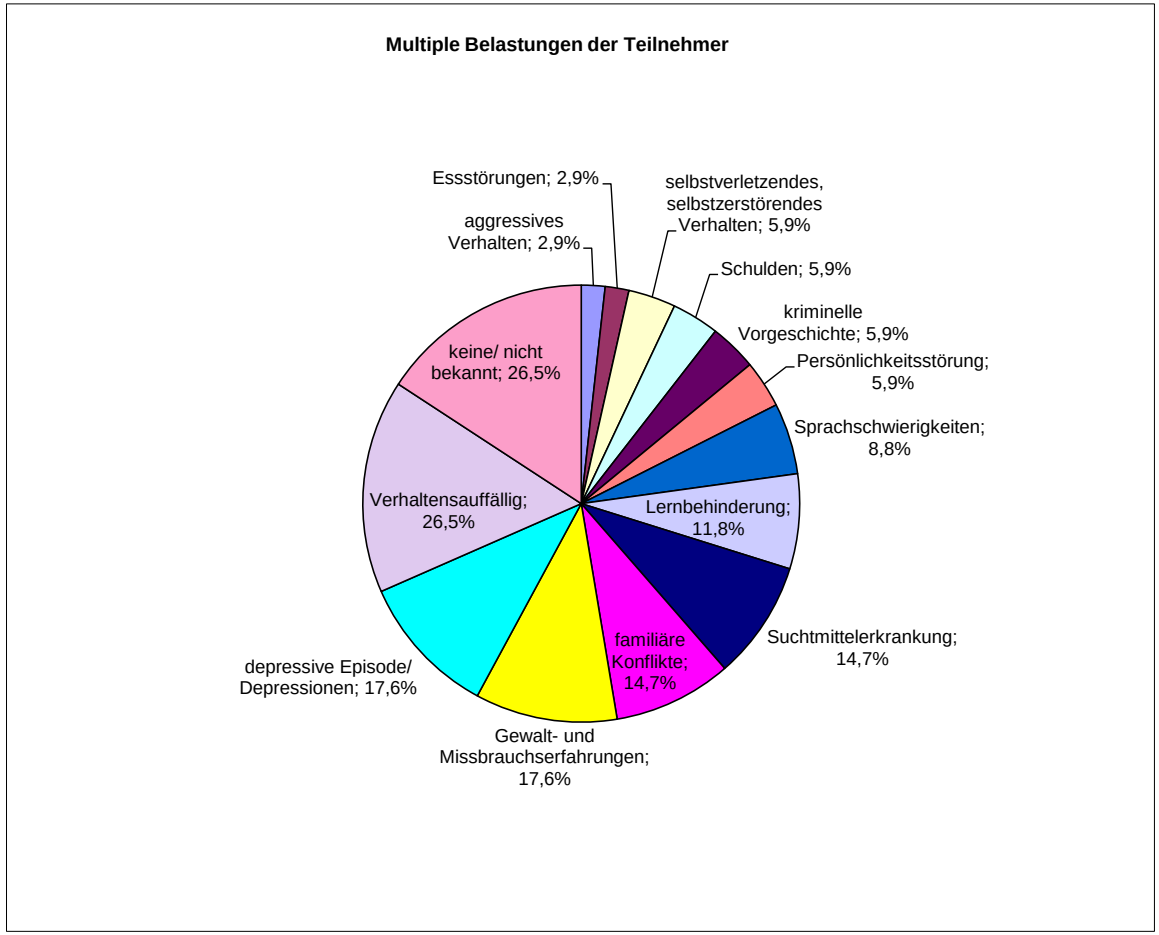
Anlage 1 Erfassung der Belastungsprobleme der augetretenen 34 Teilnehmer (soweit bekannt)

Belastungsart	TN	Prozent
aggressives Verhalten	1	2,9%
Essstörungen	1	2,9%
selbstverletzendes, selbstzerstörendes Verhalten	2	5,9%
Schulden	2	5,9%
kriminelle Vorgeschichte	2	5,9%
Persönlichkeitsstörung	2	5,9%
Sprachschwierigkeiten	3	8,8%
Lernbehinderung	4	11,8%
Suchtmittelerkrankung	5	14,7%
familiäre Konflikte	5	14,7%
Gewalt- und Missbrauchserfahrungen	6	17,6%
depressive Episode/ Depressionen	6	17,6%
Verhaltensauffällig	9	26,5%
keine/ nicht bekannt	9	26,5%



Projekt „Job4ME“

Anlage 2
(für Sozialauschuss v. 09.02.2015, Namen aus Datenschutzgründen entfernt)

Vermittlungsfähige Teilnehmer (Namen aus Datenschutz-gründen nicht angegeben)					**Vermittelt in**			**Ausbildungsberuf / Arbeitsbereich / Schulabschluss**
					Arbeit	**Ausbil-dung**	**schul. Weiterbildung /Sonstiges**	
Nr.	**Name**	**Vorname**	**Vermittelt in Arbeit/ Ausbildung**	**Grund**				
1			Nein				x	Fachhochschulreife/ Studium
2			Ja			x		Berufsausbildung zum Zweiradmechaniker
3			Ja			x		Berufsausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger
4			Ja			x		Berufsausbildung zum Verkäufer
5			Ja			x		Berufsausbildung zum Floristen
6			Ja		x			Arbeitsstelle als Küchenhilfskraft
7			Ja		x			Arbeitsstelle als Aushilfe bei der Hausbetreuung
8			Nein				x	Schulische Ausbildung Kinderpflege
9			Nein				x	Fachhochschulreife
10			Nein				x	HS10
11			Nein				x	Fachoberschulreife
Gesamt: 11					**2**	**4**	**5**	

Projekt „Job4ME“

Vermittlungsstatistik zum Projekt „Job4ME“

Projektzeitraum: 19.09.2013 – 18.09.2014

Geförderte Plätze	16	
TeilnehmerInnen während der Gesamtlaufzeit	34	
davon keine bis nur geringe Teilnahme (< 10 Tage)	6	
davon Betreuungsklienten	10	
davon Frauen	10	
Zielgruppe (zählen zur Vermittlungsstatistik)	11	**100%**
- davon Frauen	4	36,4%
davon vermittelt		**54,5%**
in		
○ Ausbildung	4	36,4%
○ Arbeit	2	18,2%
in (zählen nicht zur Vermittlungsstatistik)		
○ schul. Weiterbildung/Sonstiges	5	45,5%

Anlage 3

Projekt „Job4ME“

1. Einleitung

Das Projekt „Job4ME“ hatte zum Ziel, junge, erwerbsfähige Menschen zwischen 17 und 25 Jahren mit unterschiedlicher Problemsituation zu stabilisieren und an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt heranzuführen. Diese Stabilisierung und Heranführung erfolgte durch niederschwellige, projektbezogene Arbeiten und unter intensiver pädagogischer Begleitung sowie der Aufarbeitung schulischer Defizite. Die Teilnehmer/innen hatten die Möglichkeit, mit intensiver Unterstützung einer sozialpädagogischen Fachkraft ihre vorhandenen Probleme aufzugreifen, eigene Ressourcen zu aktivieren und Schlüsselkompetenzen auszubauen. Durch den Aufbau einer Tagesstruktur, kehrte eine Stabilisierung der persönlichen und der beruflichen Situation ein. Die Teilnehmer/innen wurden innerhalb des Projekts an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt herangeführt, indem Vermittlungshemmnisse festgestellt, verringert oder beseitigt wurden, mit dem Ziel, sie in eine versicherungspflichtige Beschäftigung zu vermitteln. Im Anschluss an eine Beschäftigungsaufnahme sicherte die Nachbetreuung durch die pädagogische Begleitung die Stabilisierung des Teilnehmers/ der Teilnehmerin.

Die individuelle Zuweisungsdauer der Teilnehmer/innen belief sich auf sechs bzw. maximal zwölf Monate.

Die Aktivierungsstrategie setzte sich aus dem Abbau von Vermittlungshemmnissen und dem Jobcoaching zusammen. Zum Abbau von Vermittlungshemmnissen gehörten die Schul-, Sprach- und Gesundheitsförderung sowie die pädagogische Begleitung. Das Jobcoaching erfolgte durch Projektbezogenes Arbeiten ebenso wie durch Stärkung der Berufsorientierung, dem Bewerbungstraining und die Durchführung von Praktika.

2. Eckdaten des Projektes

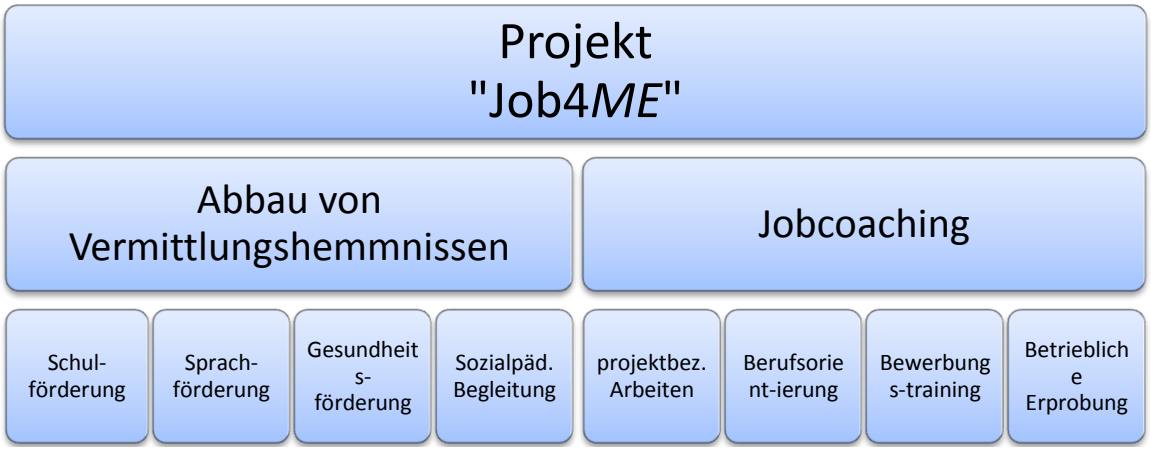
Das Projekt „Job4ME“ fand vom 19.09.2013 bis zum 18.09.14 statt. Der Maßnahme wurden vom Bedarfsträger 34 junge Menschen zwischen 17 und 25 Jahren, überwiegend mit Zuwanderungsgeschichte, zugewiesen.

10 der zugewiesenen Teilnehmer waren junge Frauen.
Nahezu alle Teilnehmer/innen waren von multiplen Problembelastungen betroffen, wie z.B. Suchtmittelabhängigkeit, selbstverletzendes, ängstliches, depressives und aggressives Verhalten sowie familiäre Konflikte.

3. Projektdurchführung

Zu den wesentlichen, inhaltlichen Aufgaben des Projektes gehören der Abbau von Vermittlungshemmnissen sowie das Jobcoaching selbst. Nachfolgend wird die Umsetzung des 2x 4 Bausteine Programms beschrieben.

Abb. 1 2x4 Bausteine Programm Job4ME



Allgemeines
Die Teilnehmer/innen nahmen wöchentlich 39 Stunden am Projekt teil.
23 Stunden im Bereich Hauswirtschaft,
16 Stunden im Bereich Metallverarbeitung und
15 Stunden im Bereich IT-Medien mit arbeitspraktischer Anleitung.

3.1 Abbau von Vermittlungshemmnissen

3.1.1 Schulförderung

Für jeden Teilnehmer/jede Teilnehmerin wurde individueller Deutsch-Förderunterricht sowie Unterricht in Deutsch-Kommunikation, Mathematik und Englisch umgesetzt.
Um den theoretischen Unterricht mit der praktischen Anleitung sinnvoll zu verbinden, wurden die praktischen Arbeiten in den theoretischen Unterricht, soweit möglich, mit eingebunden. Hier wurden z.B. Abrechnungen im Fach Mathematik durchgeführt oder ausgewogene Menüpläne im Fach Ernährungslehre erstellt.
Auch im schulischen Bereich wurde eine Kompetenzbilanzierung erhoben, sodass auch hier jeder Teilnehmer individuell gefördert werden konnte. In regelmäßigen Abständen fanden ebenso gemeinsame Gespräche mit dem Lehrer, der Dipl.-Pädagogin sowie den Teilnehmer/innen statt, bei denen die schulischen Entwicklungsschritte fortlaufend besprochen und immer wieder verschiedene Unterrichtssequenzen neu angepasst werden konnten.

3.1.2. Sprachförderung

Die Sprachförderung fand sowohl in der Gesamtgruppe als auch in Kleingruppen oder im Einzeltraining statt. Neben dem regulären Unterricht fanden zahlreiche Unterrichtsgänge statt, um eine lebendige Sprache zu vermitteln, die zur konkreten Alltagsbewältigung dienlich ist. Für die Aufnahme und den erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung sind gute deutsche Sprachkenntnisse unerlässlich. In der Maßnahme wurde daher großer Wert auf eine praxisnahe individuelle Sprachförderung gelegt. Besonders die Zielgruppe junger Menschen mit Zuwanderungsgeschichte weist nahezu durchgängig besonderen Förderbedarf im sprachlichen Bereich auf.
Im Unterricht Deutsch-Kommunikation lag der Schwerpunkt hingegen gänzlich auf dem Bewerbungstraining. So befassten sich die Teilnehmer/innen mit der Formulierung von Bewerbungsanschreiben und Lebensläufen, erhielten Training im Umgang mit Telefon- und Vorstellungsgesprächen und beschäftigten sich mit Geschäftsbriefen und schriftlichen Aufgaben aus Einstellungstests.

3.1.3. Gesundheitsförderung

Um den Fokus der Teilnehmern/innen auf eine gesunde Lebensweise zu richten, wurden zusätzlich zum berufsbegleitenden Unterricht die Fächer Ernährungs- und Gesundheitslehre sowie Sport angeboten.

Die Dipl.-Pädagogin, die auch ausgebildete Seminaranleiterin für Autogenes Training (AT) und Progressive Muskelrelaxation (PMR) ist, bot im Rahmen der Gesundheitsprävention einen Workshop zum Thema Stress an. Ziel dieses Workshops war es, eine gewisse Stresskompetenz zu erlangen, um Belastungssituation (z.B. am Arbeitsplatz) besser einzuschätzen und der Entstehung von Dauerstress frühzeitig gegenzusteuern.

3.1.4. Sozialpädagogische Begleitung

Bei der Zielgruppe junger Menschen mit multipler Problembelastung ist eine intensive sozialpädagogische Begleitung durch qualifiziertes Personal besonders wichtig. Oftmals stehen persönliche oder familiäre Probleme der Aufnahme einer Arbeit oder Ausbildung ebenso im Wege wie mangelnde schulische Qualifikationen und sprachliche Probleme.
Daher ist ein ganzheitlicher, lebensweltorientierter, pädagogischer Ansatz, der die Teilnehmer/innen in den Mittelpunkt stellt, Stärken fördert und bei Problemlagen individuelle Hilfestellungen anbietet, für einen erfolgreichen Maßnahmeverlauf von zentraler Bedeutung.

Die sozialpädagogische Begleitung wurde innerhalb dieses Projektverlaufs besonders intensiv in Anspruch genommen. Suchtmittelkonsum, eigene schwere psychische Erkrankungen, Verschuldung oder traumatische Erlebnisse waren u.a. präsente Themen. Auch junge Erwachsene, die kürzlich eine Drogenentzugstherapie abgeschlossen haben, vor Projektbeginn aus der Justizvollzugsanstalt entlassen wurden oder auch ein Reha-Fall, wurden von der Dipl.-Pädagogin intensiv betreut.
Neben dem offenen, täglichen Beratungsangebot erhielten die Teilnehmer passgenaue Einzelangebote, um eine Stabilisierung ihrer persönlichen Lage zu erreichen. Dies reichte von lösungsorientierter Beratung und ressourcenorientiertem Coaching durch Gesprächstermine bis hin zu lebenspraktischer Unterstützung, wie die Begleitung der Jugendlichen zu Ämtern oder die Anbindung an verschiedene Hilfsdienste. Die gute Kooperation mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst Ratingen erlaubte eine schnelle und

positiv verlaufende Anbindung an die dort zuständige Psychologin. Einige der Teilnehmenden konnten zu einer Aufnahme regelmäßiger Gespräche bei der Psychologin motiviert werden. Eine langfristige Therapie bei einem niedergelassenen Psychotherapeuten, wie auch die Anbindung an eine Tagesklinik, konnte mit einem Teilnehmer erreicht werden. Die pädagogische Begleitung unterstützte die jungen Erwachsenen nicht nur bei persönlichen, sondern auch bei projektbezogenen Stolpersteinen. Auffallend bei einigen jungen Erwachsenen waren vor allem Konzentrationsschwierigkeiten. In den Unterricht wurden Übungen mit eingebaut, die die Konzentration fördern, wie z.B. das Lösen eines „Sudoku“. Zum Teil waren die Konzentrationsschwierigkeiten so enorm, dass bei einem Teilnehmer die Anbindung an eine Schulpsychologin notwendig war. Durch die Unterstützung dieser lernte der Teilnehmer sich mit dieser Problematik auseinanderzusetzen. Eine entsprechende Einrichtung brachte diesem Teilnehmer u.a. Lernstrategien näher, damit seine Konzentrationsschwäche behoben werden konnte.

Darüber hinaus wurden die Praxisanleiter durch Unterrichtsbegleitung, Konfliktmanagement und Lehrmittelbeschaffung durch die Dipl.-Pädagogin unterstützt.

Zahlreiche Teambildungsübungen wie z.B. gemeinsames Klettern, aber auch der Besuch von Ausbildungsmessen oder die Teilnahme an intensiven Workshops zum Thema Vorstellungsgespräche etc. sorgten für einen guten Gruppenzusammenhalt und eine hohe Identifikation mit dem Projekt.

Herausforderungen im Projektzeitraum

Eine besondere Herausforderung stellten die vielfältigen, persönlichen Belastungen der Teilnehmenden dar. Von 34 Teilnehmern in der gesamten Projektlaufzeit, litten 25 unter starken zum Teil multiplen Problembelastungen.

Die Teilnehmenden wurden durch Suchtmittelabhängigkeit, Gewalt- und Missbrauchserfahrungen, die traumatische Folgen mit sich brachten, selbstverletzendes, selbstzerstörendes, depressives und aggressives Verhalten, Essstörungen, Todesfall eines Elternteils, Schulden, kriminelle Vorbestrafungen, Dauerarrest, Sprachschwierigkeiten, Scheidungs- und Erziehungsproblemen sowie familiären Konflikten stark belastet.
Die Erfassung der Problembelastungen ist dem Projektbericht als *Anlage 1* beigefügt. Des Weiteren lag die besondere Herausforderung in der zum Teil relativ kurzen Verweildauer der Teilnehmer und den damit verbundenen Schwierigkeiten, eine vertraute Gruppendynamik herzustellen. Nicht nur die Anleiter und Lehrer mussten sich dadurch kontinuierlich und individuell auf jeden neuen Teilnehmer einstellen, sondern auch die Teilnehmenden untereinander. Hier wurde Flexibilität, respektvolles Verhalten und Hilfsbereitschaft gefragt. Dies war für viele Teilnehmer eine gute Übung und lieferte sinnvolle Einblicke in die zukünftige Arbeitswelt, dort muss man sich auch immer wieder neu auf Kunden und/oder Kolleginnen und Kollegen einstellen.

3.2. Jobcoaching

Das Jobcoaching zur konkreten Vorbereitung auf eine Ausbildung fand in unterschiedlichen Formen statt. Bewerbungsorientierung sowie -training, sowohl individuell in regelmäßigen Abständen im Einzelkontext als auch im Gruppenkontext, wurden durchgeführt. Anhand praktischer Übungen wurden den Teilnehmern/innen wichtige Schlüsselkompetenzen vermittelt.

Im Rahmen des Jobcoachings wurden den Teilnehmern auf vielfältige Art und Weise Einblicke in die Arbeitswelt gewährt. Zu dem Jobcoaching gehören die Bausteine Projektbezogenes Arbeiten, Berufsorientierung, Bewerbungstraining und die Betriebliche Erprobung.
Konkrete praktische Projekte, wie z.B. Veranstaltungscatering oder die Bearbeitung von gemeinnützigen Aufträgen in der Metallwerkstatt, sorgten für einen besonders guten Bezug der Projektarbeit zur Lebenswelt der jungen Menschen sowie zur späteren beruflichen Realität. So konnten die Teilnehmer/innen direkt erleben, wie sich Termindruck und technische Mindestforderungen auf ein Werkstück oder eine Arbeit auswirken.

3.2.1. Projektbezogenes Arbeiten

Die praktische Anleitung begann mit einer umfassenden Einarbeitung. Alle Teilnehmer erhielten bei Projektbeginn zunächst eine entsprechende Sicherheitseinweisung sowie eine gründliche Vermittlung in alle dem Bereich entsprechenden Grundfertigkeiten. Hierzu gehörten im Metallbereich bohren, anreißen und feilen, Warenkunde, Wäschepflege und Dekoration im Bereich Hauswirtschaft und im Bereich IT-Medien die Textverarbeitung, Erstellen von Tabellen und Präsentationen.

Kooperationen mit verschiedenen ortsansässigen Einrichtungen standen besonders im Vordergrund. Durch diese erhielten die Projektteilnehmer/innen kleinere, gemeinnützige Aufträge, die von den Projektteilnehmern kompetent erledigt wurden.
So wurden beispielsweise für das Jugendzentrums LUX in Ratingen, zwei große Löwen aus Metall von den Teilnehmern aus dem Metallbereich angefertigt, die die Form des Löwen aus dem Ratinger Wappen haben. Dies förderte die Identifikation mit der eigenen Stadt sowie die geschichtliche Auseinandersetzung mit der Entstehung des Ratinger Wappens.

Die praktische Anleiterin aus dem Bereich Hauswirtschaft bereitete wöchentlich mit den Teilnehmenden ein Frühstücksbuffet für eine Klasse der Ganztagsberufsschule vor. Dies schaffte einen unmittelbaren Bezug zu den Jugendlichen, die bereits in einem Ausbildungsverhältnis stehen und steigerte somit die Motivation der einzelnen Teilnehmer/innen für die eigene Berufsausbildung.

Für das offene Treffen für Mütter mit Babys und Kleinkindern des Ev. Familienbildungswerks wurde jeden Dienstag regelmäßig ein Kuchen von der Hauswirtschaftsgruppe hergestellt. Ein hoher Stellenwert kam der Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst (JMD) Ratingen zu. Für die „Samstags- und Sonntagsschule für Flüchtlingskinder“ des JMD´s Ratingen bereitete die Hauswirtschaftsgruppe jeden Freitag ein Catering für Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien vor. Dies war ein sehr gemeinnütziges und ehrenamtliches Projekt, welches den Projektteilnehmern viel Freude bereitete und den Gruppenzusammenhalt stärkte.

Zur Unterstützung zahlreicher Arbeiten am Adam-Josef-Cüppers Berufskolleg wurde die Hilfe der Projektteilnehmer/innen benötigt. Zahlreiche Reparaturarbeiten wurden durch die Metallprojektgruppe durchgeführt. Für einige Arbeiten wurde die Gruppe aus dem IT-Bereich hinzugezogen. Diese übernahm dann die technischen Zeichnungen von Werkstücken, die anschließend von der Metallgruppe angefertigt wurden. Des Weiteren wurde die Hauswirtschaftsgruppe für Veranstaltungen im Haus zur Unterstützung herangezogen. Obwohl dies oft flexible Arbeitszeiten zur Folge hatte, haben die Teilnehmer sehr positiv darauf reagiert, für eine Veranstaltung *gebraucht* zu werden. Dieses für viele ungewohnte Gefühl, wie auch das anschließende Lob, das sie für die Arbeit erhalten haben, steigerte das Selbstbewusstsein der Teilnehmer/innen enorm. Der Stolz auf die gelungenen Arbeiten war deutlich zu spüren und zu sehen und wirkte sich wiederum positiv auf die Motivation aus. Auch besondere Schlüsselkompetenzen, wie z.B. Flexibilität, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, aber auch sich entsprechend einer Veranstaltung zu kleiden und Höflichkeitsnormen einzuhalten, konnten so vermittelt werden.

Dank der Kompetenzbilanzierung, die in den ersten Wochen der Projektteilnahme sowie anschließend fortlaufend dokumentiert wurde, konnte jeder Teilnehmer individuell gefördert werden. So konnten individuelle Projektarbeiten, je nach Fachwissen, geplant und den Bedürfnissen des Teilnehmers angepasst werden. In regelmäßigen Abständen fanden gemeinsame Gespräche mit dem jeweiligen Anleiter, der Dipl.-Pädagogin sowie dem Teilnehmer statt, bei denen die bereits erreichten Entwicklungsschritte und die neuen Fördersequenzen besprochen wurden. Dementsprechend wurden die neuen Projektziele erarbeitet und durchgeführt.

3.2.2. Berufsorientierung

Ziel der Berufsorientierung war es, gemeinsam mit den Teilnehmer/inne/n eine tragfähige und realistische Vorstellung ihrer beruflichen Laufbahn zu entwickeln. Dafür mussten die eigenen Voraussetzungen (Wünsche, Abneigungen, körperliche Voraussetzungen, schulische Qualifikationen etc.) mit den Anforderungen der jeweiligen Berufe in Einklang gebracht werden. Für die Schülerinnen und Schüler des AJC-Berufskollegs wurde durch die Projektteilnehmer eine Jobmesse veranstaltet, die 14 Tage lang vorbereitet wurde. Die Teilnehmenden fertigten zu verschiedenen Berufsbildern Plakate und Flyer an, die zahlreiche Informationen zu Ausbildungsinhalten enthielten. Auch passende Stellenangebote für den Raum Ratingen wurden ausgedruckt. In Interview-Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern des Berufskollegs mussten die Teilnehmenden am Tag der Jobmesse Auskünfte zu den Berufsbildern geben können sowie Hilfestellungen, unter welchen Voraussetzungen ein gewünschter Ausbildungsplatz erreicht werden kann. Die Versetzung der Jugendlichen in die Rolle des Experten bewirkte nicht nur die Auseinandersetzung mit dem eigenen gewünschten Berufsbild, sondern stärkte das Bewusstsein, welche Schritte unternommen werden müssen, um eine Ausbildungsstelle zu erhalten. Das Projekt „Jobmesse“ war für viele Teilnehmer/innen eine wertvolle Erfahrung. Kompetenzen, wie Teamarbeit, selbstständiges Arbeiten, Konzentrationsfähigkeit, Empathie und Selbstbewusstsein, konnten insbesondere gefördert werden. Insgesamt wurde eine große Motivation zur selbständigen Auseinandersetzung mit den eigenen Bewerbungsaktivitäten entwickelt.

3.2.3. Bewerbungstraining

Das Bewerbungstraining mit der Zielgruppe erforderte eine sehr individuelle Vorgehensweise. Die Einzel- und Gruppenarbeit ermöglichte es, auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Teilnehmenden einzugehen.
Zur Ausarbeitung einer Bewerbungsstrategie veranstaltete die Diplom-Pädagogin ein dreitägiges Seminar zum Thema Bewerbungstraining. Mit den Teilnehmenden wurden Themen, wie z.B. die Analyse eigener Stärken und Fähigkeiten, Zeitmanagement, Festlegung eigener Ziele und die Besprechung der Bewerbungsstrategie anhand praktischer Übungen nahe gebracht. Der Schwerpunkt wurde dabei auf die Erarbeitung einer eigenen Bewerbungsstrategie gelegt, um das selbstständige Handeln der jungen Erwachsenen zu fördern.

Ein Fachberater der AOK Hilden bot den Teilnehmenden eine weitere Perspektive, indem er mit den Teilnehmenden ein Bewerbungstraining durchführte. Neben grundlegenden Hinweisen zur Erstellung eines Lebenslaufs und Anschreibens, lag bei diesem Training der Schwerpunkt besonders auf einem Einstellungstest. Die Teilnehmenden versetzten sich dabei in die Lage einer solchen Prüfungssituation und schrieben einen Einstellungstest. Der Test wurde einige Tage später von dem Fachberater ausgewertet und die Ergebnisse gemeinsam mit der Dipl.-Pädagogin besprochen. Auf diese Weise erhielten die Teilnehmenden ein realistisches Ergebnis und lernten, wie sie sich zukünftig auf einen Test vorbereiten können.

3.2.4. Betriebliche Erprobung

Eine geeignete Akquise nach passenden Stellen für die betriebliche Erprobung sowie Ausbildungs- und Arbeitsstellen, konnte nicht nur durch die enge Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit gewährleistet werden, sondern vorwiegend durch die Kreishandwerkerschaft Mettmann, deren seriöse und fundierte Arbeit seit vielen Jahren bei den Handwerksbetrieben im Kreis Mettmann anerkannt ist. Durch diese optimale Vernetzung konnten einige passende Stellen gefunden werden. Bei dem Aufbau eines Erstkontaktes zu dem Betrieb, wurden die Jugendlichen stets begleitet. Während der betrieblichen Erprobung fand eine kontinuierliche Betreuung mit regelmäßigen Besuchen im Betrieb statt.

Aufgrund der vielfältigen Vermittlungshemmnisse der Teilnehmer/innen kam der Berufsorientierung und dem Bewerbungstraining ein hoher Stellenwert zu. Durch die Anbindung an das Berufsinformationszentrum sowie die enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Berufsberatern, Frau Lemke und Herrn Ohm, entwickelten die Teilnehmer/innen eine Vorstellung zu ihren beruflichen Wünschen und Perspektiven. Durch die Berufswegplanung und das Bewerbungstraining erhielten die Teilnehmenden ein gutes Feedback über sich selbst und wurden so optimal auf die Bewerbungsphase vorbereitet.

4. Vermittlungsergebnis

Zur Berechnung der Vermittlungsquote des Projektes wurden die vorgegebenen Kriterien einer erfolgreichen Eingliederung aus den Vergabeunterlagen zur öffentlichen Ausschreibung berücksichtigt.

Es wurde eine Vermittlung von 54,5% der Teilnehmer in eine versicherungspflichtige Beschäftigung in Ausbildung oder Arbeit erreicht. Eine Verbesserung der zukünftigen Vermittlungschancen, wie z.B. durch eine schulische Weiterbildung konnte mit einer Vermittlung von 45,5% erreicht werden (diese werden lt. Ausschreibungsunterlagen nicht der Vermittlungsstatistik zugezählt, sind aber als Erfolg zu werten).
Vier Teilnehmer/innen wurden in Ausbildung, zwei weitere in Arbeit und fünf in eine schulische Weiterbildung vermittelt.
Die weiteren jugendlichen Teilnehmer nahmen als Betreuungsklienten an sämtlichen Projektangeboten teil. Bei diesen Jugendlichen war von Beginn an klar, dass aufgrund der schwerwiegenden Vermittlungshemmnisse keine Vermittlung nach Abschluss der Teilnahmezeit erfolgen kann. Sie wurden zur Stabilisierung ihrer persönlichen Lebenssituation dem Projekt zugewiesen. Zum Teil wurde erst während der Projektteilnahme deutlich, dass eine aktuelle Vermittelbarkeit unmöglich ist. Bei einigen Jugendlichen war die Zuweisungsdauer zu kurz, für eine Vermittlung. Die Jugendlichen, die zur Zielgruppe gehören und somit zur Vermittlungsstatistik gezählt wurden, sind dem Bericht als *Anlage 2* beigefügt.

Die Erfassung der Vermittlungsquote ist dem Projektbericht als *Anlage 3* beigefügt.